Ein Blick in die Zukunft

Von Kazu27

Kapitel 94: Die schwarze Wolke

Die Sonne schien warm vom Himmel herab und dieser wies auf keine einzige Wolke hin. Die Vögel flogen friedlich in der Luft und zwitscherten ihren fröhlichen Gesang. Der Wind wehte flach über die Grasdecke und über den Strand. Einige Halme brachte er zum Biegen und vereinzelte Sandkörnchen bahnten sich ihren Weg. Wir liefen am Strand entlang und genossen diese saubere, herrliche und frische Luft. Wie gewohnt zog ich meine Schuhe aus und lief Richtung Meer. „Was hast du vor Kagome?“, rief mir Inuyasha nach. Ich wartete auf dem nassen Sand auf die nächste Welle, die anschließend auf dem Sandstrand immer flacher wurde.

Sanft schloss das kalte Meerwasser sich um meine nackten Füße und es fühlte sich einfach berauschend an. Das Wasser spülte mir auch etwas Sand auf die Füße und es kribbelte zwischen den Zehen, als sich das Meer wieder zurück zog und den Sand teilweise mitnahm. Ich atmete tief ein und behielt die salzige Luft noch einige Sekunden in meinen Lungen fest. Ich blickte zum Horizont der unendlich weit und unerreichbar erschien. „Trödel nicht so Kagome!“, rief Inuyasha, der mit den anderen voran gegangen war. Inuka machte sich bemerkbar und zappelt etwas an meiner Brust. „Gefällt dir der Klang des Meeres?“, fragte ich ihn und drehte mich zur Seite, damit er das Meer sehen konnte.

„Sieh Inuka. Das ist das Meer.“, erklärte ich ihm und zog das Tuch etwas bei Seite, damit er es sehen konnte. Ganz gebannt sah er auf das große Wasser und er konnte seinen Blick nicht abwenden. Ich schmunzelte darüber und gab ihm ein Küsschen auf sein Haupt. Langsam lief ich weiter in der Näher des Wassers entlang und genoss die kühlen Liebkosungen vom Wasser, um meine Füße herum. Die anderen liefen voran und unterhielten sich. Plötzlich kam ein kräftiger Windzug und wehte mir mein Haar ins Gesicht. Ich blieb kurz stehen, schützte Inuka vor den Sandkörnchen die mit dem Wind kamen und hielt mein Kleid fest, damit es nicht hoch wirbelte. Ich sah in die Richtung wo der Wind herkam und hatte ein ungutes Gefühl dabei. *„Kagome?“*, fragte Kiba und blieb neben mir stehen. „Spürst du das?“, fragte ich ihn. *„Nein“*, antwortete er. Ich ging weiter, aber das ungute Gefühl wollte nicht so schnell verschwinden.

In der Ferne konnte ich schon die ersten Dächer des Dorfes erblicken. Wir kamen näher und schon bald erblickte ich Akira. Schnell zog ich meine Schuhe wieder an und lief so schnell ich konnte zu den anderen, die bereits auf mich warteten. Akira blickte uns nacheinander schweigend an und sein Blick blieb an mir hängen. Ich senkte meinen Blick und verbeugte mich, dabei hielt eine Hand Inuka, damit er nicht in dem

Tuch hing. „Seit gegrüßt ehrenwerter Akira.“, begrüßte ich ihn förmlich. Sanfte Hände legten sich auf meinen Schultern und richteten mich wieder auf. Akira legte ein Finger unter meinem Kinn und hob mein Gesicht an. „Schön dich zu sehen Kagome und das bei bester Gesundheit.“, empfing er mich mit einem sanften Lächeln und schloss mich in seine Arme.

Ich war völlig überrascht, denn das kannte ich gar nicht von dem Dorfältesten. Er löste sich von mir und sah uns an. „Ihr wünscht mich zu sprechen.“, stellte er fest und Nataku nickte ihm zu. „Dann folgt mir bitte.“, bat er und sie folgten ihm, mit Ausnahme von mir. „Kommst du nicht mit Kagome?“, fragte Sango nach, nachdem sie sich umdrehte. „Nein. Geht nur. Ich werde hier warten.“, sagte ich entschlossen und Akira drehte sich ebenfalls nach mir um. „Dann bleibe ich auch hier.“, sagte Inuyasha entschlossen. „Nein. Ich möchte das du mit ihnen gehst Inuyasha. Akira verlangt auch dein Gehör.“, bat ich ihn und sah zum Dorfältesten. Mit festem Blick betrachtete er mich und nickte mir leicht zu. „Nun kommt.“, sagte Akira und ging voran. „Aber …“, setzte Inuyasha an.

„Geh Inuyasha. Er duldet keine Trödelei. Ich komme zurecht.“, beruhigte ich ihn und er ging schweren Herzens dem Dorfoberhaupt hinterher. Ich atmete auf und sah zu Kiba. „Gehst du für mich bitte Fudo holen Kiba?“, fragte ich ihn. Er nickte und ging ins Dorf, Richtung Schmiedehütte. Inuka brabbelte irgendetwas an meiner Brust und ich sah zu ihm. Sanft strich ich über seine Wange und küsste ihn auf seinem Haupt. „Hallo Kagome!“, rief Fudo und winkte mir zu. Ich winkte zurück und kam ihm ein Stück entgegen. „Schön, dass es dir wieder besser geht. Da bin ich sehr erleichtert. Hattest uns ein ganz schönen Schrecken eingejagt.“, erzählte Fudo. „Das tut mir leid Fudo.“, sagte ich schuldbewusst. „Ach, dafür musst du dich nicht entschuldigen. Du bist bestimmt wegen Yumiya hier.“, stellte er fest und ich nickte. „Streck bitte deine Hand aus.“, bat er mich. „Bevor du mir Yumiya abnimmst, gehe ich auf Nummer sicher.“, erklärte ich und begann Inuka von mir los zubinden. Ich wickelte ihn in das Tuch ein und legte ihn etwas von mir Abseits auf ein Stück Wiese. Kiba gesellte sich schnell zu ihm und ließ ihn nicht aus den Augen.

Ich trat an Fudo ran und hielt ihm meine Hand hin. Er legte ein Tuch über Yumiya, griff nach Yumiya, samt Tuch, und entfernte es von meinem Handgelenk. Ich war verblüfft, denn ich hatte mit Widerstand gerechnet. „Du hattest jetzt Gegenwehr erwartet, stimmts?“, fragte Fudo und ich nickte. „Yumiya hätte auch zurückgeschlagen, wenn ich es ohne Tuch angefasst hätte. Dieses Tuch unterbindet meine Dämonenaura und somit konnte ich sie gefahrlos von deiner Hand entfernen.“, erklärte er und mir leuchtete alles ein. „Ich werde sie reparieren, aber die Ketten kann ich dir schon wieder zurück geben.“, verkündete er und reichte sie mir. „Oh danke Fudo. Sind sie wieder Einsatzfähig?“, fragte ich nach und er nickte. „Ich mach mich dann mal an die Arbeit.“, und er ging Richtung Schmiede. „Warte Fudo! Hast du Pfeil und Bogen für mich?“, fragte ich schnell nach. Denn ohne Yumiya fühle ich mich schutzlos ausgeliefert.

„Aber sicher. Ich bringe es dir.“, versicherte er mir und war auch schon verschwunden. Ich ging zu Kiba rüber und sah nach Inuka, der friedlich eingeschlafen war. Behutsam legte ich seine Kette um, bei Izayoi musste ich es später machen. Aber bis dahin lege ich sie um, damit ich sie nicht verliere. Der Wind frischte erneut auf und ich blickte in

die Richtung, wo er gekommen war. „Bleib bitte bei Inuka Kiba“, bat ich ihn und entfernte mich von den beiden. Ich ging Richtung Meer und kurz bevor das Wasser den Sandstrand berührte, drehte ich mich um und sah in den Himmel. Er sah unverändert aus, aber irgendetwas stimmte hier nicht.

„KAGOMEEEE!!!“, rief jemand nach mir und ich blickte zum Dorf. Ich strahlte über das ganze Gesicht, denn ich hatte sie schon lange nicht mehr gesehen gehabt. Ich lief ihr entgegen und sie sprang mir in die Arme. „Ich habe dich so vermisst. Wie geht es dir?“, fragte sie mich. „Mir geht es gut Aya. Es freut mich dich zu sehen.“, sagte ich ehrlich. „Hier. Das soll ich dir von Fudo geben.“, berichtete sie mir und reichte mir den Bogen und den Köcher voller Pfeile. „Danke. Das ist lieb von dir.“, bedankte ich mich. „Wo sind deine Kinder?“, fragte sie mich. „Inuka schläft dort drüben im Schutz von Kiba und Izayoi ist beim Dorfältesten.“, erklärte ich. „Bei Akira? Ist was passiert?“, fragte sie schnell nach. „Aber nein. Freunde von mir sprechen mit Akira und sie haben Izayoi mit dabei.“, erklärte ich kurz.

„Ich verstehe. Aber sag, was hast du mit deiner Hand gemacht?“, fragte sie mich und deutete auf meine Rechte. „Ach das? Das ist nichts weiter. Ich war ungeschickt und griff in eine Scherbe, dabei hatte ich mich geschnitten gehabt.“, log ich leicht, denn die Auseinandersetzung mit Leiko wollte ich ihr nicht unter die Nase reiben. „Warum kommst du nicht ins Dorf?“, fragte sie. „Weil ich gern am Meer bin“, sagte ich mit einem Lächeln, was auch der Wahrheit entsprach. Der Wind frischte vom Neuen auf und wehte mir das Haar ins Gesicht und versperrte mir die Sicht. Aya versuchte ihr Haar zu halten und gleichzeitig ihr Kimono, der dadurch hochflog. „Oh je, es zieht ein Sturm auf“, sagte Aya und versuchte ihren Kimono zu richten. Ich blickte erneut in die Richtung und erschrak. Eine dunkle schwarze Wolke zog über den Himmel und verdunkelte alles. „Was ist das?“, fragte Aya schockiert, als sie meine Blickrichtung verfolgte.

„Aya!“, sagte ich mit fester Stimme und packte sie an den Schultern. „Lauf schnell ins Dorf zurück und warne die anderen!“, forderte ich sie auf und sie gehorchte. Unglücklich stolperte sie voran, um schnell das Dorf zu erreichen. *„Kiba! Schnapp dir Inuka und bring ihn zu Fudo!“*, forderte ich ihn auf. In der Ferne konnte ich erkennen, dass er mich verstanden hatte, sich Inuka annahm und ihn ins Dorf brachte. Die Wolke wurde größer und kam immer näher auf mich zu. Jetzt konnte ich die Dämonenaura spüren. Verdammt! Eine Scharr von Dämonen versteckten sich in dem schwarzen Ungetüm. „Akuma!“, fluchte ich leise und beobachtete die Wolke. Im Dorf war nun die Dorfglocke zu vernehmen und die Dorfbewohner waren alarmiert. Als wäre die Glocke der Startschuss gewesen, griffen mich die Dämonen zahlreich an.

Schnell spannte ich einen Pfeil in den Bogen und schickte ihn los. Durch meine spirituellen Kräfte wurden einige Dämonen geläutert, aber nicht alle. Schnell spannte ich den nächsten Pfeil an und schickte ihn in den Kampf. Es waren zu viele und ich würde dies definitiv nicht schaffen. Einige Dämonen griffen das Dorf an, aber sie wurden zum Glück von einem Bannkreis daran gehindert. Ich schoss trotzdem ein Pfeil Richtung Dorf und läuterte die Dämonen, die gerade erneut den Bannkreis angriffen. „KAGOME!!!“, rief Inuyasha und kam auf mich zu gerannt.

Er hatte aber Schwierigkeiten zu mir zu gelangen, denn er wurde immer wieder

angegriffen. Plötzlich wurde ich von einem Dämon gepackt und ins Meer geschleudert. Platschend landete ich im Wasser und ruderte schnell zur Wasseroberfläche und stieß schnaufend wieder auf. Ich sah nach oben und wurde erneut angegriffen. Schnell schnappte ich nach Luft und tauchte unter. Der Dämon tauchte mir hinter her, packte mich am Arm und kam mit mir nach oben. „Gnnn! So ein verdammter Mist!“, fluchte ich und krallte mich am Dämon fest, damit ich nicht so daran hing. „Hiraikotsu!“, rief Sango und der Knochenbumerang verfehlte sein Ziel nicht und köpfte den Dämon.

Der Biss lockerte sich und ich war frei, so gleich wurde ich von einem anderen Dämon angegriffen und flog weiter ins Meer. „Aaaarrgghh!!!“, und landete wieder unter Wasser. Etwas benommen trieb ich im Salzwasser, denn der Schlag hatte gesessen und ich kämpfte mit meinem Bewusstsein. Ich paddelte schnell an die Wasseroberfläche und hustete das Wasser aus, was ich geschluckt hatte. Gut das ich noch Pfeil und Bogen hatte und setzte mich zur wehr, als ich erneut angegriffen wurde. Schockiert sah ich zum Dorf, denn es wurde immer noch angegriffen. „Kagome!! Pass auf!!“, schrie Sango und ich sah nach oben. Schnell tauchte ich ab, aber da wurde ich von neuem am Arm gepackt, in die Luft geschleudert und von einem anderen Dämon geschnappt. „Ach so ist das! Ihr wollt spielen? Das könnt ihr haben!“, rief ich wütend. „Kaze no Kizu!“, rief Inuyasha und zerschlug den Dämon der mich hielt.

Näher kam Inuyasha nicht an mich ran, denn schon wurde er von neuem angegriffen. Ich holte meinen Dolch aus meinem Versteck und stach dem Dämon ins Auge, als ich erneut gepackt wurde. Kreischend schrie er auf und lies mich ins Meer stürzen. Plötzlich bäumte sich eine rießen Welle hinter mir auf und überrollte mich. Ich wurde durch das Wasser gewirbelt, wie in einer Waschmaschine, und wusste nicht mehr wo oben und unten war. Ich ließ mich nach oben treiben, denn das hatte ich in meiner Zeit gelernt gehabt, wenn man die Orientierung unter Wasser verlor. Nach Luft schnappend tauchte ich auf und füllte meine Lungen mit Sauerstoff.

Ich versuchte einen Pfeil Richtung Dorf zu schicken, was mir misslang. Miroku kämpfte erbittert am Land und versuchte die Dämonen aufzuhalten, weiter den Bannkreis anzugreifen. Leider rechnete er nicht mit denen die von der Luft aus angriffen. Inuyasha schickte ein Dämon nach dem anderen ins Nirwana, aber es waren einfach zu viele. Sango bekämpfte sie am Himmel, aber auch sie war schon am Limit. Fudo trat zu Nataku, Miroku und zu einigen anderen Dämonen aus dem Dorf zur Stelle und gab ihnen Unterstützung. Ich sah nach oben und zu spät bemerkte ich den nächsten Angriff und wurde unter Wasser gedrückt. Mit meinem Dolch wehrte ich mich und tauchte schnell wieder auf. Ich konnte nicht mehr. Ich musste aus dem Wasser raus, denn das raubte mir zusätzlich die Kraft. Als ich wieder angegriffen wurde, schlug ich schützend meine Arme vor das Gesicht. Ein lautes Knurren war zu vernehmen und ich sah auf. Kiba hatte den Dämon angegriffen und erlegte ihn. „Kiba.“, gab ich schwach von mir. Kiba kam zu mir und ich streckte eine Hand nach seinem Fell aus. *„Bist du in Ordnung?“*, fragte er besorgt. „Nur erschöpft“, gab ich zu.

Als ich gerade zufassen wollte, packte mich etwas am Fuß und wurde nach unten gezogen. Vor Schreck schluckte ich Wasser und versuchte so schnell wie möglich mein Bein zu befreien. Mit dem Dolch schnitt ich mich frei und schwamm so schnell ich

konnte nach oben. Hustend kam ich an die Wasseroberfläche und spuckte das ganze Wasser aus. „Warte Kagome! Ich rette dich!“, rief Inuyasha und versuchte zu mir durchzudringen, was ihm nicht gelang. Sango kämpfte unbeirrt gegen die Youkais. Miroku, Nataku, Fudo und einige dämonische Dorfbewohner verteidigen ihr Dorf, selbst Akira. Inuyasha versuchte immer noch zu mir zugelangen, aber die Dämonen hielten ihn bei seinem Vorhaben auf.

„KAGOME!!! PASS AUF!!!“, schrie Inuyasha plötzlich und ich drehte mich um. Irgendetwas schwamm auf mich zu und das in einem schnellen Tempo. Ich begann so schnell wie möglich zu schwimmen, aber da spürte ich schon, wie ich gepackt wurde und aus dem Wasser herausgehoben wurde. „Ich glaube ein bad ist jetzt fehl am Platz.“, sagte jemand ironisch und grinste mich von unten dementsprechend frech an. Mit sicherem Griff, saß ich auf seiner braun gebrannten Schulter und sein nasses blaues Haar wehte nach hinten. Da er ein Wasseryoukai war, ritten wir auf einer Welle und er konnte sie jederzeit herbeirufen. „Wurde aber auch Zeit das du kommst.“, sagte ich sarkastisch und grinste ihn ebenfalls frech an. „Bist du bereit Kagome?“, fragte er kampfbereit und ich zückte Pfeil und Bogen, die ich bis jetzt noch nicht verloren hatte.

„Schicken wir sie ins Nirwana, Kano.“, sagte ich entschlossen und Kano surfte Richtung Dorf. Ich spannte meinen Pfeil in den Bogen und eliminierte die Dämonen, die weiterhin den Bannkreis und somit das Dorf angriffen. Gerade noch rechtzeitig bemerkte ich, dass Akira in Gefahr schwebte und schickte einen magischen Pfeil, um ihm zu helfen. Akira war überrascht als mein Pfeil den Angreifer erwischte und ihn so auslöschte. Er sah zu mir und nickte mir zu, kämpfte aber so gleich weiter. „Ich wusste gar nicht, dass du so eine gute Kämpferin bist.“, lobte Kano. „Danke für das Kompliment. Gebe ich gern zurück.“, sprach ich und schickte den nächsten Dämon in die Unterwelt. Ich hatte das Gefühl das die Dämonen nicht weniger wurden und es nahm überhaupt kein Ende. Ich blickte zu der schwarzen Wolke und verstand.

Mit einem magischen Pfeil zielte ich auf die schwarze Wolke, aber er allein konnte nichts ausrichten. „Was war denn das für eine Luftnummer?“, fragte mich Fudo spitz. „Die Dämonen kommen alle aus der Wolke. Ist dir noch nicht aufgefallen, dass es überhaupt nicht weniger werden?“, fragte ich ihn und er sah betröpfelt zu mir auf. „Dacht ich mir“, als ich sein Blick bemerkte. „Kano. Du verteidigst das Dorf mit. Der Bannkreis wird nicht ewig standhalten.“, erklärte ich. „Was hast du vor?“, fragte er nach, als er mein entschlossenen Blick betrachtete. „Die retten, die mir am Herzen liegen.“, gab ich Preis und seine Augen weiteten sich, um anschließend ein siegessicheres Lächeln aufzusetzen. „Ich zähle auf dich“, sagte er. „KIBA!“, rief ich und er kam schnell zu mir geflogen, nachdem er einige Dämonen ins Totenreich befördert hatte. Kano half mir beim Aufsitzen und begab sich in Richtung Dorf, um es zu verteidigen.

„Inuyasha! Schick dein Kaze no Kizu in die Wolke!“, forderte ich ihn, von der Luft aus, auf und er sah mich skeptisch an. „Ich weis zwar nicht was du vor hast, aber es wird schon klappen!“, rief er und schickte sein Kaze no Kizu in die Wolke. Schnell schickte ich meinen Pfeil hinterher, unsere beiden Angriffe vereinten sich und zeigten schließlich Wirkung. Die schwarze Wolke löste sich auf und somit verschwanden auch die Dämonen. In dem schwarzen unheilvollen Dunst hatte sich Akuma versteckt

gehabt und nun sah er auf uns herab.

Er sah mich an und begann finster zu Lachen. „Leide!“, rief er und streckte seine flache Hand nach mir aus. Plötzlich erschienen schwarze Blitze und durchbohrten Kiba. „NEEAAAAAAAAIINNN!!“, schrie ich, und vor Schmerzen jaulte Kiba auf.